

Bericht zum Auslandsstudium am Center for Transnational Legal Studies in London

Von August 2008 bis Mai 2009 hatte ich das Privileg, am Center for Transnational Legal Studies (CTLS) in London zu studieren.

Da das CTLS eine sehr junge Einrichtung ist, bedarf es zunächst einer kleinen Erläuterung. Das CTLS ist eine juristische Ausbildungseinrichtung, zu der sich renommierte Fakultäten verschiedenster Länder zusammengeschlossen haben. Die Liste der Partneruniversitäten umfasst Georgetown University Law Center, ESADE Law School, University of Sao Paulo, University of Fribourg, Hebrew University of Jerusalem, King's College London, Melbourne Law School, National University of Singapore, University of Torino und University of Toronto. Alle diese Universitäten haben in ihren Ländern einen herausragenden Ruf, genauso wie die Freie Universität Berlin, die seit ihrem erfolgreichen Abschneiden in der Exzellenzinitiative stetig an Ansehen gewinnt.

Der Gedanke vom CTLS ist der, dass sich Studierende und Lehrende aus aller Welt am Center in London einfinden, um gemeinsam transnationales Recht zu behandeln. Durch die internationale Atmosphäre der Anwesenden soll sowohl der Lehrstoff leichter erlernt werden als auch der Umgang mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen geübt werden. Da die Welt im Zuge der Globalisierung immer enger zusammenwächst und dies auch nicht vor der Jurisprudenz halt macht, soll das Center die Studierenden für ihre berufliche Zukunft darauf vorbereiten.

Soviel zur Theorie, doch wie sieht das Studium am CTLS aus?

Das Studium ist sehr intensiv, oft erweckt es den Eindruck, dass man an seine akademischen Grenzen zu stoßen scheint. Zugleich verspürt man auch eine starke Anziehung, denn die Vorlesungen und Vorträge sind sehr interessant, das Betreuungsverhältnis ist exzellent und auch die kollektive Atmosphäre führt zu einem erhöhten Arbeitsaufwand.

Was das Betreuungsverhältnis angeht, so wurde darauf geachtet, dass die Anzahl der Studierenden überschaubar bleibt. Durchschnittlich finden sich pro Semester ca. 50 Studierende zusammen, denen ca. 12 Professorinnen und Professoren gegenüberstehen. Hierdurch ist das Betreuungsverhältnis sehr stark; selbst Vorlesungen mit nur zwei Studierenden finden statt, während die größten Vorlesungen lediglich 20 Studierende umfassen. Dies fördert den Lernprozess einer Vorlesung erheblich, denn Fragen von Seiten der Studierenden oder Anregungen durch die Lehrenden erfolgen kontinuierlich und ohne Scheu. Gleichzeitig üben die kleinen Gruppen auch einen starken Druck aus, sodass die Vor- und Nachbereitung des Lehrstoffs zu den elementarsten Pflichten gehört. Oft werden in den Vorlesungen auch Gerichtssimulationen (sog. Moots) durchgeführt, oder man bekommt Vorträge aufgetragen. Zunächst entsteht dadurch ein ungeheurer Lernaufwand am Center, jedoch passt man sich mit der Zeit an und schätzt schnell die Vorzüge dieser hervorragenden Ausbildungsverhältnisse. Nach meinem ersten Semester am Center hatte ich den Eindruck, dass sich mein akademisches Leistungsvermögen erheblich gesteigert hatte. Vor allem die Vorträge und Moots schulen das mündliche Ausdrucksvermögen, welches im Studium an einer Massenuniversität häufig zu kurz kommt.

Die Stärken vom CTLS erschöpfen sich jedoch nicht nur in den hervorragenden Vorlesungen, sondern auch in den Verbindungen, die zur juristischen Praxis aufgebaut werden. Hier stehen viele Veranstaltungen auf dem Programm. Zunächst gibt es jede Woche einen Gastvortrag von praktizierenden Juristinnen oder Juristen. Bei diesen Vorträgen werden aktuelle Einblicke in die Jurisprudenz ermöglicht sowie Kontakte geknüpft. Auch wurden für die Studierenden vom CTLS Abende bei großen Law Firms veranstaltet (wie z.B. bei Freshfields oder Clifford Chance). Bei diesen

konnte man mehr über den Alltag der großen Wirtschaftskanzleien erfahren und weitere nützliche Beziehungen herstellen. Für viele Studierende haben diese Veranstaltungen zur Vermittlung zahlreicher Praktika geführt. Schließlich werden auch Besuche bei juristischen Behörden ermöglicht. Ich ging beispielsweise im Rahmen einer Wettbewerbsrechtsvorlesung zum Office of Fair Trading, welches das englische Äquivalent zum Bundeskartellamt darstellt. Solche praxisnahen Aktivitäten sind häufig beim CTLS und helfen sehr, die Vorlesung nicht nur von der theoretischen, sondern auch von der praktischen Seite zu begreifen.

Hervorzuheben ist außerdem das Netzwerk des CTLS. Durch das gemeinsame Studium in London soll ein internationales Netzwerk hergestellt werden, welches den Studierenden im künftigen Arbeitsleben nutzt (social networking). Dieses war für viele ein Hauptgrund, zum Center zu kommen, da man so Kontakte in aller Welt erhält, welche später abgerufen werden können. Um dies zu fördern, hat die Leitung des CTLS auch eine Alumni-Datenbank erschaffen. Inwieweit das Netzwerk wirklich förderlich ist, wird sich noch zeigen, jedoch haben wenige Zweifel daran, dass es für die Zukunft von großer Bedeutung sein wird.

CTLS bedeutet aber nicht nur harte Arbeit, sondern auch viel Spaß! Ein englisches Sprichwort beschreibt das CTLS-Leben am besten: „Work hard, play hard!“

Zunächst sorgt auch das Center dafür, dass die Unterhaltung nicht zu kurz kommt. Beispielsweise gibt es jeden Mittwochnachmittag das „Tea“, eine Art Kaffeepause, der alle Studierenden und Lehrenden zusammenkommen, um bei Kaffee bzw. Tee (England!) und Kuchen eine Pause zu genießen und sich über Aktuelles auf dem Laufenden zu halten. Oft wird das „Tea“ auch genutzt, um Feste zu feiern. So wurde z.B. das chinesische Neujahr von den Studierenden der National University of Singapore mit traditionell chinesischen Speisen begangen. Die amerikanischen Studierenden nutzten wiederum die Einschwörung der Präsidentschaft Barack Obamas, um gemeinsam zu feiern.

Abgesehen vom „Tea“ erfolgen auch Filmabende sowie Privatführungen durchs juristische Viertel (sog. Inns) und organisierte Pub Evenings, um von allen Universitäten Studierende und Dozierende zusammen zu bringen.

Aber auch in der privaten Freizeit kommt der Spaß nicht zu kurz. Die Freundschaften unter den Studierenden werden nämlich nicht nur durch das CTLS forciert, sondern entstehen auch auf ganz natürliche Weise nach den Vorlesungen und Bibliothekszeiten. So gab es jeden Abend eine Gruppe von Studierenden, die etwas in London unternahmen, und der man sich anschließen konnte. Da die Anzahl der Studierenden relativ überschaubar ist, bieten sich viele Gelegenheiten für Treffen. Schließlich darf man nicht vergessen, dass für die meisten London eine fremde Stadt ist, die es zu entdecken gibt und gilt!

Auch nach dem Austausch haben viele den Kontakt intensiv beibehalten und sich gegenseitig besucht. Ich selbst bin erst seit Juni 2009 wieder in Berlin, habe jedoch in der kurzen Zeit Freunde aus Australien, Brasilien, Singapur und Italien zu Besuch gehabt. Auch ich werde bei meinem nächsten Urlaub sicher gehen, dass ich ehemalige CTLS'ler besuche, wenn ich in deren Länder reise.

Insgesamt hat sich das einjährige Auslandsstudium für mich daher sehr gelohnt. Zwar waren die Lebenshaltungskosten in London enorm und haben sich stark auf meine finanzielle Gesamtsituation ausgewirkt. Jedoch ist dies unbedeutend, gemessen an den Vorteilen, die ich durch das Auslandsstudium erlangt habe.

Ich habe durch mein Studium am CTLS sehr viele Verbindungen geknüpft, von potentiellen Doktorvätern bis hin zu Kontakten zu Law Firms. Auch habe ich Vorlesungen besucht, welche die rechtswissenschaftliche Fakultät der FU mir nicht hätte bieten können. Hervorzuheben sind auch die

Erfahrungen durch simulierte Gerichtsverhandlungen sowie die Erweiterung und Konsolidierung meines englischen juristischen Wortschatzes. Zusätzlich wird das Ganze mit dem Netzwerk von Freunden geschmückt, welche nun über alle Welt verstreut sind.

Als allerletztes möchte ich auch hervorheben, dass für mich nicht nur die akademischen Erfahrungen von Bedeutung waren, sondern auch die Erfahrung wichtig war, sich in einem fremden Land einzuleben und zu integrieren. Für mich persönlich war es vor allem diese Erfahrung, die mir gezeigt hat, dass ich mit meinem deutschen Universitätsabschluss nicht nur Berufsperspektiven in Deutschland habe, sondern dass mir die gesamte Welt zu Füßen liegt („The world is your oyster!“). Ohne das Jahr am CTLS wäre ich sicherlich nicht zu dieser Erkenntnis gelangt.